

Mehr als ein ungetrübtes Fest

14. April 2017

Textlesung Markus 14,12-31

Sie waren bestürzt, und einer nach dem anderen fragte ihn: "Das bin doch nicht ich, oder?"

Markus 14,19



1. Bestürzung

Was für ein Moment – mitten in einem Festmahl! Jesus zeigt auf alle zwölf Jünger in der Tischrunde. Und sagt das Ungeheure: „Einer von euch wird mich verraten.“ Es muss wohl ganz still geworden sein. Vielleicht passt für diesen Moment das Bild von Salvador Dalí¹ am besten: Jesus redet. Alle Jünger schweigen. Senken den Kopf. Gehen in sich. Einer nach dem anderen fragt Jesus: „Das bin doch nicht ich? Du hast nicht mich gemeint mit dem einen, der dich verraten wird...? Oder?“ Der Evangelist beschreibt es mit dem Wort Bestürzung. Auf einmal jäh abgestürzt und furchtbare Gedanken. Kann es sein, dass ich mich selbst nicht richtig wahrnehme? Habe ich mir die gute Beziehung zu Jesus, zum Vater im Himmel, die Nähe des Heiligen Geistes nur eingebildet? Sogar Judas stellte diese Frage. Ob er es ernst meinte? Ob er irgendetwas geändert hätte an seinen Plänen, nachdem Jesus ihm bestätigte: „Ja, du!“ – Hat er nicht. So ist das Bild von Dalí noch einmal in einem Detail sehr passend: Judas ist nicht mehr dabei in der Runde derer, die in sich gehen. Judas war schon in die Nacht hinausgegangen. Weg von Jesus. Unterwegs zum Verrat - und zum Geld. Denn darauf war er nach den Berichten der Evangelisten aus.

2. Prüfung

Welches Bild ist in unseren Gedanken, wenn wir einen der Abendmahlsberichte lesen? Das Fest? Gespräche und Vertrautheit? Trost und Zuversicht? Der Mantel der Trauer? – Eins scheint immer störend: der Verrat. „In der Nacht, als Jesus verraten wurde“.

Denn ich habe es vom Herrn überliefert bekommen, was ich auch euch weitergegeben habe: In der Nacht, in der er ausgeliefert wurde, nahm der Herr Jesus Brot, dankte Gott, brach es und sagte: "Das ist mein Leib für euch. Tut dies zur Erinnerung an mich!" (1Kor 11,23-24)

¹ Ausschnitt aus Salvador Dalí's „La Última Cena“, 1955, National Gallery of Art, Washington D.C.

„In der Nacht, als Jesus verraten wurde“. Warum müssen wir uns immer wieder daran erinnern? Diesen Moment der Bestürzung immer wieder neu mitempfinden? Wäre es nicht einfacher, Judas einfach auszublenden – so wie es Salvador Dali dargestellt hat? Nur noch die elf, die keine Verräter waren. Ein Abendmahl ohne störende Bedenken. Niemand dabei, der es vielleicht nicht ernst meint, wie Judas. Der seine Sünde nicht wirklich erkennt. Der vielleicht nur der Form halber fragt: „Bin ich es?“ und dann doch nicht bereit ist, etwas zu ändern in seinem Leben?

3. Bundeserneuerung

Doch! Es gehört zum Bild, an das wir uns erinnern sollen. So ist es aufgeschrieben. Und es hat seinen Sinn. Alle mussten sich prüfen, weil einer ein Verräter war. Und das ändert den Blickwinkel. Einer war uneinsichtig. Aber 11 wurden in der Prüfung am Ende gewiss. 11 haben sich entschieden, bei Jesus zu bleiben. Nicht loszulassen. Haben ihren Bund erneuert. Haben sich entschieden, nichts wichtiger werden zu lassen als die Beziehung zum Herrn, durch den Sohn zum Vater und mit dem Geist. Nicht wieder Sünde im Leben zu entschuldigen und auf Dauer zu dulden.

Ändert es etwas an ihrer Selbstprüfung, dass Jesus so realitätsnah auf diese Beteuerungen antwortete: „*Ihr werdet mich alle verlassen*“? Hat Jesus damit ihren Entschluss in Frage gestellt und den Unterschied zwischen Judas und ihnen verwischt? Nein. Das glaube ich nicht. Jesus hat nur vorbeugend klar gemacht, dass keine menschliche Selbstprüfung für sich genommen die Kraft hat, wirklich zu retten. Sonst wäre das Evangelium nicht Gnade, sondern müsste heissen: Rette dich selbst. Durch einen Moment der echten Umkehr und Reue. Nein. Das wäre zu wenig. Es braucht Gnade. Und genau diese Gnade feierten sie gerade symbolisch mit dem Kelch und dem gebrochenen Brot. Vergossenes Blut und gebrochener Körper. Die Verkündigung der Gnade!

Denn sooft ihr dieses Brot esst und aus dem Kelch trinkt, verkündigt ihr den Tod des Herrn bis er wiederkommt. (1Kor 11,26)

Lasst uns in Stille noch einmal an das letzte Abendmahl denken. Die Einladung zum gemeinsamen Trinken und Essen. Der Kelch, das Brot. Die Bestürzung auslösende Frage um den Verrat. Einer unter euch... Bin ich es? Halte ein Gespräch in deinem Herzen und gehe mit dir selbst ins Gericht, wo du etwas erkennst. Und dann richte dich neu aus. Sei bei den 11 Jüngern, die nicht losgelassen, nicht verraten haben. Dazu lädt dich Jesus selbst in dieser Feier ein.

Jeder prüfe sich also selbst, bevor er vom Brot isst und aus dem Kelch trinkt. Doch wenn wir mit uns selbst ins Gericht gingen, würden wir nicht gerichtet. 32 Aber selbst wenn wir jetzt vom Herrn gerichtet werden, dann ist das eine Zurechtweisung für uns, damit wir nicht zusammen mit der Welt verurteilt werden. (1Kor 11,28.31-32)

Abendmahlsfeier

Erlaubnis: Dieser Text darf in jedem Format weitergegeben werden, vorausgesetzt, dass der Inhalt nicht verändert wird und keine Gebühren oder sonstige Kosten ausser den reinen Kopierkosten verlangt werden. Für Weblinks empfehlen wir, den bestehenden Downloadverweis auf www.feg-einsiedeln.ch zu verwenden. Alle weiteren Verwendungen wie Abdruck in Zeitschriften, Veröffentlichungen, Artikeln bedürfen der schriftlichen Genehmigung. Kontakt: info@feg-einsiedeln.ch

Dieser Hinweis soll auch auf Kopien lesbar bleiben. © Samuel Rath, FEG Einsiedeln, www.feg-einsiedeln.ch, Bibelzitate wo nicht anders angegeben: Neue evangelistische Übersetzung (NeÜ).